

Teilen gebrannt werden sollten. Das Mittel glückte wie einst schon einmal in den Händen von Boerhaave, und zwei oder drei Jahre lang hörte man bei diesen Kranken von keinen Nervenzufällen mehr.

Wenn letzere dem Schrecken wichen, welchen Culleriers Drohungen und gebieterischer Ton einflößten, so blieb doch die Quelle davon zurück, und die kleinste Vernachlässigung in der Strenge des Dienstes konnte sie wieder zum Vorschein bringen. Zum Beweise hiervon dient folgendes. Das Kapuzinerkloster war 1793 zur Behandlung syphilitischer Kranken eingerichtet worden, und man brachte die Dirnen aus dem Bicêtre dahin. Eine drehte gleich am Tage ihrer Ankunft einen Hahn auf und bekam in ihre Schüssel ein Bleikügelchen, das noch ganz den Metallglanz hatte. Man hielt es für Quecksilber, und der Zufall machte auf den ganzen Saal so großen Eindruck, daß gleich im Augenblick die meisten Kranken von den heftigsten Zuckungen ergriffen wurden. Man brauchte das Mittel, welches einige Jahre vorher geglückt hatte, auch jetzt wieder mit demselben Erfolg, und seitdem hat man auch von solchen Nervenkrankheiten nichts wieder gehört. Die Erinnerung daran ist so verloren gegangen, daß die ältesten und bejahrtesten Dirnen nichts mehr davon wissen.

Alle, welche gegenwärtig die Behandlung, Aufsicht und Beobachtung über sie führen, bemerken auch, daß im allgemeinen hysterische Zufälle oder wirkliche Konvulsionen äußerst selten bei ihnen vorkommen. Leiden sie im Spital oder Gefängnis bisweilen daran, so muß man sie heftigem Ärger zuschreiben, der sehr häufig bei solchen Mädchen stattfindet, besonders aber den Ausbrüchen des Zornes, den Widerwärtigkeiten, welche sie infolge ihrer Zänkereien oder eines notwendigen Bleibens im Spital erfahren, wenn sie dringende Gründe haben, es zu verlassen. Im letzteren Falle wälzen sie sich auf der Erde, schreien und toben, ohne daß der Zustand je von Dauer wäre.

Man sah auch manche solche Mädchen Nerven- oder Krampffälle verstellt zur Schau tragen und sich deren geschickt bedienen, um aus den Händen der Aufseher zu ent schlüpfen und die Freiheit wieder zu erhaschen. Was soll man mit einer Frauensperson machen, die mitten auf der Straße oder einem Platze ohnmächtig wird und durch ihre Verdrehungen, ihr Geschrei das Mitleid des Publikums rege macht? Noch besser glückte ihnen der